



Männerchor Bachenbülach

Singst du (auch) gerne?
Und möchtest es nicht mehr alleine tun?

Sing mit!

Wellness für die Seele – Bericht eines begeisterten Sängers

Jeden Donnerstag ab 20.00 Uhr lasse ich meine Seele baumeln. Das ist ein Abend in der Woche, an dem ich problemlos die Sorgen des Alltags, die Probleme am Arbeitsplatz und die Differenzen mit Mitarbeitern und Vorgesetzten vergessen kann. Grund dafür ist die Chorprobe des Männerchors im Schulhaus Halde, wo ich mit über 30 Gesangskollegen „aus froher Seele und tiefer Brust“ Lieder aus Nah und Fern singen kann. Es sind nicht nur die Texte, sondern vielmehr der Einsatz und das Engagement jedes Sängers, welche für eine gute Stimmung unter uns wichtig sind.

Singen ist uns gegeben und begleitet viele von uns seit Jugendzeiten. Die Kassetten der „Schlieremer Chind“ und diejenigen der „Schweizer Kinderlieder“ wurden bei uns zu Hause immer wieder abgespielt und wenn nötig mit Unterstützung der Mutter mitgesungen. Als ich noch Kind war, führte mein Heimweg im Winter nicht nur an hell erleuchteten Strassen entlang, die letzten 200 Meter waren unbeleuchtet und dunkel! Unsere Mutter war überzeugt, dass das Singen die Angst vertreibt - so wurden von mir und meinen Brüdern auf den letzten Metern viele gängigen Lieder von „Min Vater isch en Appezöller“ bis „Det äne am Bärgli“ und viele andere dem Nachthimmel vorgetragen.

Bin ich ein Einzelfall? Wohl kaum! Ich denke, viele von uns pfeifen oder singen auch bei eintöniger Arbeit, ja oft auch beim Wandern oder Marschieren. Der einzige negative Aspekt dabei ist wohl bei Ihnen wie auch bei mir, dass nach der ersten oder spätestens zweiten Strophe die Worte fehlen und durch ein „la la la“ ersetzt werden müssen. Kürzlich wurde mir das Ganze wieder einmal bewusst - bei einem Marsch war es auf dem Heimweg bereits dunkel und der Weg zwischen Nussbäumen und Eschenmosen führte uns an einem Wald entlang. „Ist eigentlich Jagdsaison?“ „Mein Gott, hoffentlich sind keine Jäger hier und verwechseln uns mit Wildsauen.“ Wir fanden dann das probate Mittel und sangen auf dem ganzen Heimweg die uns noch vertrauten Lieder. Vielleicht haben wir die Wildtiere erschreckt - uns jedoch hat das Singen den Heimweg im Dunkeln erleichtert und zu einem Erlebnis gemacht.

Peter Forrer